

Stuttgarter Hautärzte in Kooperation mit der Uniklinik des Saarlandes entwickeln Methode zur sanften Krampfaderbehandlung weiter

Ein Forschungsprojekt des Stuttgarter Hautzentrum am Kurpark /Hautarztpraxis Dres. Dietrich, Grimme, Tesmann und der Universitäts-Hautklinik des Saarlandes unter Leitung von Dr. Jens Tesmann und Dr. Knuth Rass (Operativer Oberarzt der Universitäts-Hautklinik) trägt nach nun vier Jahren erste Früchte. Seit 2006 wird in der Stuttgarter Hautarztpraxis unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Endoluminale Laser- und Thermoerapie (www.dgelt.de) mit Einverständnis der Patienten ein anonymisiertes Register geführt, in das alle Therapie- und Nachuntersuchungsdaten nach der Krampfaderbehandlung einfließen. Nachdem die Hautarztpraxis bereits 2006 die endovenöse Lasertherapie zur Behandlung von Krampfadern eingeführt hat, ergänzte sie das Behandlungsspektrum 2007 um die Radiowellentherapie RFITT und 2008 um das VNUS Closure Fast Verfahren (siehe Kasten).

Sanfte Krampfaderbehandlung mittels Endovenöser Techniken:

Im Gegensatz zur „Strippingbehandlung“ wird unter lokaler Betäubung ein Katheter in die erkrankte Vene eingebracht, der sie von innen erhitzt (als Energiequelle dient hierfür ein Laser oder ein Radiowellengenerator). Dies führt zu einem Verschluss der Krampfader, die in der Folge vom Körper abgebaut wird. Der Patient kann nach der Behandlung sofort nach Hause gehen und in der Regel nach 5 Tagen wieder arbeiten.



Das Ärzteteam der Stuttgarter Hautarztpraxis: v.l.n.r. hinten: Dr. Tesmann, Dr. Dietrich, Dr. Grimme, vorne: Dr. Cavcic, Dr. Strutz

Die Hautarztpraxis Dres. Dietrich, Grimme und Tesmann bemüht sich um eine individuelle Betreuung der Patienten. „96 % unserer Patienten stellen sich bislang zu den standardisierten Nachuntersuchungen nach 1 und 4 Jahren vor“, so Dr. Tesmann. „Wir hoffen diese hohe Rücklaufquote auch bei den Kontrollen nach 7 und 10 Jahren zu halten“. Mit dem Register soll langfristig Nachhaltigkeit in der Patientenbetreuung und im Behandlungserfolg erreicht werden. Damit werde laut Tesmann eine wichtige Position aufgebaut.

Geht sanfter als sanft?

„Als einziges Behandlungszentrum in Baden-Württemberg bieten wir nicht nur diese drei Verfahren gleichzeitig an und können dem Patienten immer die für ihn beste und sanfteste Behandlung ermöglichen. Das Register erlaubt uns zudem auch jederzeit die Therapien untereinander zu vergleichen und zu optimieren. Das war immer unser nächstes Ziel.“ So ergaben nun die statistischen Auswertungen der Stuttgarter Patientendaten durch die Universitäts-Hautklinik des Saarlandes eine hohe Patientenzufriedenheit: Schulnote 1,7 ein Jahr nach Behandlung mit Endovenöser Lasertherapie oder Radiowellentherapie RFITT. Zudem konnte eine neue Behandlungsempfehlung erarbeitet werden, die den Erfolg der Venenbehandlung mit RFITT verbessert. Auch mögliche Nebenwirkungen der Behandlung (z.B. Braunfärbung der Haut über der behandelten Vene, so genannte Hyperpigmentierungen, oder eine Wiedereröffnung der behandelten Vene) können genau nachverfolgt werden. „Diese Nebenwirkungen sind selten, aber ärgerlich“ sagt Oberarzt Dr. Rass, der schon seit 2003 mit Endovenösen Techniken arbeitet. „Wir können nun aber die Ursache genau ermitteln und auf Fachkongressen diskutieren“. Die Arbeitsgruppe veröffentlicht grade einen Fachartikel. Er sieht die Radiowellentherapie auf dem Vormarsch: „RFITT und VNUS Closure Fast bieten deutliche Vorteile gegenüber der Lasertherapie mit dem 810nm Diodenlaser, weil sie noch sanfter sind als sanft. Die Patienten erholen sich noch schneller von dem Eingriff als bei der Lasertherapie, wie unsere Daten zeigen“.